

STANDPUNKTE

04 **Kommentare** Ein überfälliger Weckruf

Afrikanische Umweltschützer*innen hoffen, dass Europa im Kampf gegen den Klimawandel dazulernt. Von Simone Schlindwein

Kuba steht alleine da

Die US-Regierung will in dem Inselstaat brachial Veränderungen erzwingen. Sie könnte damit durchkommen. Von Tobias Lambert

05 **Kolumne** Die autoritäre Welle

US-Präsident Donald Trump versucht in Lateinamerika mit allen Mitteln die US-Dominanz aufrechtzuerhalten. Doch es gibt auch Widerstand. Von Lya Cuéllar

06 **Von der Besatzung zur Annexion** Die Gewalt jüdischer Siedler gegen die Palästinenser*innen im Westjordanland nimmt immer größere Ausmaße an – und die internationale Gemeinschaft bleibt untätig. Von Christian Sterzing

MAGAZIN

08 **Gegen die Unmenschlichkeit** Zivilgesellschaftliche Gruppen in den USA widersetzen sich der Abschiebebehörde ICE, die mit großer Härte gegen Migrant*innen und ihre Unterstützer*innen vorgeht. Von Lukas Hermsmeier

10 **Bitterer Nachgeschmack** Eine neue Studie zeigt den massiven Einsatz hochgefährlicher Pestizide im weltweiten Kaffeeanbau – und die Mitverantwortung Europas für diese Praxis. Von Silke Bollmohr

DOSSIER

03 **Schmutziger Glanz** Ob Staaten, Banken oder Privatpersonen – Gold ist enorm begehrt. Sein Abbau und der Handel damit birgt jedoch gravierende Probleme. Von Hartmut Heidenreich

06 **Ewiger Glanz und grenzenlose Gier** Ein Glossar über das Edelmetall, um das sich fast alle reißen

08 **Wasser statt Gold** Vor neun Jahren galt El Salvador mit seinem Verbot des Metallbergbaus als Vorreiter. Künftig droht wieder Goldförderung. Von Pedro Cabezas

10 **»Wir wollen unsere Rechte durchsetzen«** Interview mit der indigenen Aktivistin Rilcéia Akay Munduruku über die Auswirkungen des Goldbergbaus im brasilianischen Bundesstaat Pará



Besuchen Sie uns auf:
www.inkota.de und www.suedlink.de
www.facebook.de/inkota
www.instagram.com/inkotanetzwerk

Titelfoto: Traditioneller Bergbau in Banjarbaru
in der indonesischen Provinz Kalimantan Selatan.
Foto: Sony Herdiana / Shutterstock

12 Wie Kriegsgold nach Europa kommt

Der Krieg im Sudan ist nicht zuletzt ein Krieg ums Gold. Von den Abbaugebieten gelangt es über intransparente Wege nach Dubai – und von dort aus weiter nach Europa. Von Bettina Rühl

14 Wie das Blut vom Gold gewaschen wird

Um den Milizen im Kongo den Geldhahn zuzudrehen, hat die Weltgemeinschaft Regeln erlassen, die den Handel mit Konflikt-Gold untersagen. Doch es gibt Schlupflöcher. Von Simone Schlindwein

17 »Wir brauchen einen Weckruf«

Die London Bullion Market Association stellt an der weltgrößten Goldbörse Zertifikate aus. Doch wie zuverlässig sind diese? Anneke Van Woudenberg hinterfragt diesen Prozess.

18 Wem gehört das Gold?

In Sierra Leone sollen neue Landgesetze dafür sorgen, dass der Rohstoffreichtum mehr als bisher den ländlichen Gemeinden zugutekommt. Doch bisher werden sie kaum angewandt. Von Hannah Kentouche

20 Ein Land wird umgepflügt

Wie der Goldabbau dem Kakaoanbau in Ghana das Wasser abgräbt. Von Nana Kwasi Barning Ackah und Sophie Emrich

23 »Gold symbolisiert Ewigkeit«

Der Historiker Bernd-Stefan Grewe blickt im Südlink-Interview auf die Geschichte des glänzenden Edelmetalls

25 Eine Geschichte von Gier und Raub

Unter Mächtigen und auch in Verbrecherkreisen löste das glänzende Metall einen regelrechten Goldrausch aus. Von Urs Willmann

KULTUR & ALLTAG

12 Das große Krabbeln

Der Online-Handel mit Ameisen aus Afrika boomt. Doch er birgt Risiken für die Ökosysteme, zum Beispiel in Deutschland. Von Simone Schlindwein

15 Rezensionen

Mia Couto seziert in »Der blinde Fluss« einen Moment der Kolonialgeschichte ■ Frederic Schnatterers Buch »Freiheit für wen?« analysiert anschaulich das Argentinien unter Javier Milei

16 Kurzrezensionen

Dave Goulson: Was also sollen wir essen? ■ Judith Raupp: Morgen gehe ich einkaufen, falls der Markt noch steht: Leben und Überleben im Kongo ■ Armin Osmanovic: Vom Kolonialismus zum »Schwarzen Frankreich«

17 Forum

Kurzmeldungen, Termine

EDITORIAL

Liebe*r Leser*in,

es ist gut zu formen, ewig haltbar und steht wie kaum etwas anderes für Schönheit, Reichtum und Macht: das chemische Element Aurum mit der Ordnungszahl 79, besser bekannt unter dem Namen Gold. Verarbeitet wird es seit tausenden von Jahren, bereits aus der Kupferzeit sind goldene Objekte als Grabbeigaben bekannt. Immer wieder hat das Edelmetall auch die Weltgeschichte beeinflusst. Es war vor allem die Gier nach Gold, welche die spanische Krone dazu brachte, immer mehr Regionen Lateinamerikas zu erobern, nachdem sich Christoph Kolumbus auf der Suche nach einem westlichen Seeweg nach Indien in die Karibik verirrt hatte. Hunderte Tonnen des Edelmetalls schafften die Spanier in den folgenden Jahrhunderten in ihr Land und schmückten dort damit ihre Kirchen, Paläste und Herrscher*innen.

Die Gier nach Gold ist bis heute ungebrochen. Gewonnen wird es in Untertage-Minen, die teils mehrere Kilometer tief sind, oder im Tagebau, bei dem ganze Regionen umgegraben werden und viel fruchtbares Land zerstört wird. Aber auch sonst ist die Goldgewinnung durch den Einsatz von Zyanid beziehungsweise Quecksilber höchst umweltschädlich und eine enorme Gefahr für die Wasserversorgung ganzer Länder. Pedro Cabezas schildert in seinem Beitrag, wie ebendiese Sorge in El Salvador immer mehr Menschen und Organisationen für den Schutz des Wassers und gegen den Metallbergbau mobilisierte, bis das Land diesen – als erstes weltweit – 2017 komplett untersagte. Auch wenn das Verbot inzwischen wieder aufgehoben wurde, war es doch ein riesiger Erfolg für eine soziale Bewegung.

Mit den seit Jahren steigenden Preisen lohnt sich der Goldabbau in immer mehr Regionen, auch dort, wo die Förderung sehr aufwendig ist und der Eingriff in die Natur groß. So steigen mit der Nachfrage auch die Umweltschäden, etwa in Ghana oder Sierra Leone, wie dies Nana Kwasi Barning Ackah und Sophie Emrich beziehungsweise Hannah Kentouche schildern.

So vollzieht sich eine ökologische Katastrophe, die für ein gutes Leben völlig unnötig ist. Denn im Gegensatz zu manchen anderen Rohstoffen, die für die Wirtschaft von Bedeutung sind und wie etwa Lithium wenigstens zu einem ökologischen Umbau unserer Gesellschaften beitragen, wird Gold nicht wirklich benötigt. Nur etwa sechs Prozent des geförderten Goldes, Tendenz sinkend, wird in technischen Anwendungen genutzt, wie Hartmut Heidenreich in seinem Artikel schreibt. Dies ließe sich schon heute komplett aus Recycling gewinnen. Der Großteil des Goldes wird hingegen als Schmuck verarbeitet, dient als Investment oder wird von Zentralbanken aufgekauft.

Die Welt befindet sich im Goldrausch, doch zu viele leiden unter dem Abbau. Im Sudan, so schildert es Bettina Rühl, trägt dieser sogar zur Finanzierung eines enorm grausamen Krieges bei. Zu schwach sind die Regelungen, um die Herkunft des Goldes zu überprüfen und »Blutgold« vom Handel auszuschließen.

Mögen Sie über all diese Themen erhellende Informationen in diesem Südlink finden, wünscht Ihnen

Michael Krämer

